



Pastor Christian Wegert ©

Sonntag, den 22.01.2023

Uhrzeit: 10:00 Uhr

DER **KANZELDIENST**

Das achte Gebot: Du sollst nicht stehlen

PREDIGTTEXT: „***Du sollst nicht stehlen!***“ (2. Mose 20,15)

■ 2. Mose 20,15

Auf die Frage, welches das größte Gebot sei, antwortete Jesus: „*Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Denken*«. ³⁸ Das ist das erste und größte Gebot. ³⁹ Und das zweite ist ihm vergleichbar: »*Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst*« (Matthäus 22,36-39). Liebe zu Gott und Liebe zu dem Nächsten – das ist die Zusammenfassung der Gebote. Deshalb fügte Jesus Seiner Antwort hinzu: „*An diesen zwei Geboten hängen das ganze Gesetz und die Propheten*“ (V. 40). Auch das achte Gebot „*Du sollst nicht stehlen*“ muss unter diesen zwei Aspekten, der Liebe zu Gott und der Liebe zum Nächsten, betrachtet werden. Wenn wir nämlich Gott lieben, dann vertrauen wir Ihm, dass Er für uns sorgt, und dann brauchen wir nicht zu stehlen. Und wenn wir unseren Nächsten lieben, dann fügen wir ihm keinen Schaden zu, indem wir ihn beklaunen, sondern segnen ihn, weil wir in ihm das Ebenbild Gottes erkennen.

■ Matthäus 22,36-40

Dieses Gebot, wie alle anderen auch, richtet sich zuallererst an unser Herz und spricht unsere innere Haltung und unser Denken an. Die Liebe zu Gott ist der Motor eines veränderten Lebens. Doch leider müssen wir feststellen, dass unsere Gesellschaft ein großes Problem mit dem Schutz des Eigentums anderer hat. Jedes Jahr entsteht ein immenser Schaden durch Diebstahl. 187 Millionen Euro Schaden entstanden im Jahr 2021 durch Autodiebstähle in Deutschland. Das sind rechnerisch über 500.000 Euro pro Tag (Quelle: Auto, Motor & Sport).

„Der deutschen Wirtschaft entsteht ein jährlicher Schaden von rund 203 Milliarden Euro durch Diebstahl von IT-Ausrüstung und Daten, Spionage und Sabotage“ (Quelle: Bitkom e.V.).

„Allein in den zurückliegenden vier Jahren stieg die Zahl schwerer Laddiebstähle laut HDE um fast ein Drittel auf 22.476. Einer Studie des Kölner Handelsforschungsinstitut EHI zufolge beträgt der durchschnittliche Wert der Beute knapp 400 Euro – im Jahr entstanden den Händlern so Schäden in Höhe von insgesamt 2,4 Milliarden Euro“ (Quelle: Tagesspiegel).

Die Hans Böckler Stiftung sagt: „Schätzungen zufolge verliert Deutschland jährlich rund 100 Milliarden Euro an Steuereinnahmen durch Steuerrückzahlung.“

Dieses Thema ist auch heute brandaktuell. Diebstahl schadet nicht nur Einzelpersonen, sondern der gesamten Gesellschaft.

1. Diebstahl in der Bibel

a) Umfassendes Gebot

Das achte Gebot ist umfassend. Es hat keine Einschränkungen. Es sagt nicht, was wir nicht stehlen sollen. Es sagt auch nicht, wann und von wem wir nicht stehlen sollen. Es gibt keine Ausnahme, nach der wir immer gerne Ausschau halten.

Ein Junge wurde einmal in der Schule beim Stehlen erwischt. Sein Vater musste ihn abholen und sagte dann: „Junge, warum klaust du denn Stifte in der Schule? Ich kann doch welche von der Arbeit mitbringen.“

Es heißt nicht: „Du sollst nicht stehlen (aber vom Arbeitgeber kannst du Stifte mitnehmen).“ Nein, das Gebot ist umfassend und grundsätzlich. Es richtet sich allgemein an uns, damit wir lernen, Gott für unsere Versorgung zu vertrauen. Stehlen ist also eine Sünde gegen den Herrn, weil wir ablehnen, Ihm zuzutrauen, dass Er uns versorgen wird. Und es ist auch eine Sünde gegen Menschen, denn wir haben gelernt, dass der Mensch im Ebenbild Gottes geschaffen ist. Er hat von Gott eine Würde bekommen. Wenn wir ihn bestehlen, dann fügen wir dem schönsten Kunstwerk Gottes Schaden zu.

Im Alten Testament finden wir eine Reihe von Arten des Stehlens, die Gott explizit verbietet. Ein Israelit sollte keine Menschen stehlen (2. Mose 21,16), er sollte keine Tiere stehlen (2. Mose 21,37), er sollte keinen Hausrat stehlen (2. Mose 22, 6ff), er sollte keinen Lohn stehlen (3. Mose 19,13), sondern die Arbeiter pünktlich auszahlen und vieles mehr.

Welche Formen des Diebstahls gibt es noch? Die folgende Liste ist bei Weitem nicht vollständig: Sachen mitgehen lassen, anvertrautes Geld verschwenden (auf der Arbeit zum Beispiel), Arbeitszeit für Privates missbrauchen (z. B. Surfen im Internet, private Teefongespräche in ungebührlicher Anzahl und Länge führen), in Geschäftsbeziehungen andere übers Ohr hauen, unethischen Wirtschaftspraktiken nachgehen, unfaire Löhne zahlen, Vorteil aus der Notsituation anderer ziehen, Versicherungsbetrug, Mogeln und Täuschen in der Schule und Ausbildung, Steuern hinterziehen und vieles mehr.

Man kann sich auch selbst bestehlen – durch Geiz. Thomas Watson schreibt in seinem Buch „Die Zehn Gebote“ (3L-Verlag): „Der Geizhals ist ein Dieb. Er bestiehlt sich selbst, indem er sich das nicht gönnt, was er nötig hat. Er denkt, dass das, was er sich selbst gönnt, rausgeworfenes Geld ist. Er beraubt sich selbst der notwendigen Dinge. [...] Er füllt seinen Geldkasten und lässt dabei seinen Magen Hunger leiden. Er ist wie der Esel, der mit Gold beladen ist, sich aber von Disteln ernährt.“

Auf der anderen Seite kann man sich auch selbst berauben, indem man seinen Besitz töricht verschwendet oder indem man seine Zeit vertrödelt und sich einer Lebensqualität beraubt. Wir können auch die Ehre anderer rauben, indem wir ihnen nicht die Anerkennung zukommen lassen, die ihnen gebührt. Wir können auch stehlen, indem wir nachlässig sind

und sagen: „Jemand anderes wird sich darum kümmern und dafür sorgen, dass genug da ist. Es gibt schließlich eine Vielzahl an Hilfsorganisationen. Auch der Staat legt Sozialprogramme auf. Was soll ich mich bemühen? Die Regierung wird's schon richten.“ Auch das ist Diebstahl.

Also: Das Gebot ist umfassend.

b) Vom Neuen Testament bestätigt

Wie sieht es nun im Neuen Testament aus? Hat das achte Gebot heute noch Bedeutung?

Auch das Neue Testament sieht das Stehlen als eine Sünde gegen Gott, den Nächsten und die Gemeinschaft an. Es ist ein Widerspruch zu unserer Bekehrung und unserem Bekenntnis zu Jesus Christus. Jesus macht deutlich, dass das achte Gebot von denjenigen eingehalten werden soll, die zum Königreich Gottes gehören: „*Und siehe, einer trat herzu und fragte ihn: Guter Meister, was soll ich Gutes tun, um das ewige Leben zu erlangen? [...] Willst du aber in das Leben eingehen, so halte die Gebote!*“¹⁸ **Er sagt zu ihm: Welche? Jesus aber sprach: Das »Du sollst nicht töten! Du sollst nicht ehebrechen! Du sollst nicht stehlen! Du sollst nicht falsches Zeugnis reden!**¹⁹ **Ehre deinen Vater und deine Mutter!« und »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!«** (Matthäus 19,16-19). Jesus bestätigt explizit das achte Gebot.

■ Matthäus 19,16-19

Paulus schreibt in Römer 13,9: „*Denn die [Gebote] »Du sollst nicht ehebrechen, du sollst nicht töten, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht falsches Zeugnis ablegen, du sollst nicht begehren« – und welches andere Gebot es noch gibt –, werden zusammengefasst in diesem Wort, nämlich: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!«*“

■ Römer 13,9

Das Neue Testament wiederholt das Gebot und hält es für bindend. Doch erfüllen kann es nur Christus in uns.

c) Veränderung durch den Glauben

Aber es findet eine Herzensveränderung statt! „*Darum: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen; siehe, es ist alles neu geworden!*“ (2. Korinther 5,17).

■ 2. Korinther 5,17

„*Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern bemühe sich vielmehr, mit den Händen etwas Gutes zu erarbeiten, damit er dem Bedürftigen etwas zu geben habe*“ (Epheser 4,28). Mit anderen Worten: „Früher habt ihr gestohlen, doch durch euer neues Leben mit Jesus braucht ihr es nicht mehr zu tun.“

■ Epheser 4,28

Den Sklaven sagte der Apostel: „*Die Knechte [ermahne], dass sie sich ihren eigenen Herren unterordnen, in allem gern gefällig sind, nicht widersprechen,*¹⁰ **nichts entwenden**, sondern alle gute Treue beweisen, damit sie der Lehre Gottes, unseres Retters, in jeder Hinsicht Ehre machen“ (Titus 2,9-10). Das bedeutet, dass die christlichen Knechte ein Zeugnis für ihren Herrn sind. Früher stahlen sie, heute nicht mehr. Sie machen der Lehre unseres Retters in jeder Hinsicht Ehre.

■ Titus 2,9-10

Die Veränderung wird auch in 1. Korinther 6,10-11 deutlich: „...weder Diebe noch Habsüchtige, noch Trunkenbolde, noch Lästerer, noch Räuber werden das Reich Gottes erben. ¹¹ Und solche sind etliche von euch gewesen; aber ihr seid abgewaschen, ihr seid geheiligt, ihr seid gerechtfertigt worden in dem Namen des Herrn Jesus und in dem Geist unseres Gottes!“ So wart ihr einmal. Jetzt nicht mehr. Ihr seid verändert.

■ 1. Korinther 6,10-11

2. Ursache von Diebstahl

a) Unglaube

Wer stiehlt, hat ein großes Misstrauen gegenüber der Vorsehung Gottes.

Der 78. Psalm beschreibt den Werdegang Israels auf seinem Weg aus Ägypten. Unterwegs zweifelte das Volk daran, dass der Herr es versorgt: „Kann Gott uns wohl einen Tisch bereiten in der Wüste?“ (Psalm 78,19).

■ Psalm 78,19

Für den Ungläubigen ist die Antwort klar: „Nein, kann er nicht.“ Also bereitet er sich selbst einen Tisch und klaut bei seinem Nächsten die Speise. Diebstahl ist Misstrauen. Es ist mangelnder Glaube daran, dass der Herr uns versorgt. Wenn wir stehlen, sagen wir: „Herr, ich glaube nicht, dass Du mich versorgst, auch wenn ich arbeite und tue, was ich tun kann. Daher muss ich mir etwas nehmen, was mir nicht gehört.“

b) Gier, Neid und Habsucht

Wir wollen haben, was unser Nächster hat: „Die Gerechtigkeit der Redlichen rettet sie, aber die Treulosen werden gefangen in ihrer eigenen Gier“ (Sprüche 11,6).

■ Sprüche 11,6

„Denn wo Neid und Selbstsucht ist, da ist Unordnung und jede böse Tat“ (Jakobus 3,16).

■ Jakobus 3,16

Habsucht ist ein unmäßiges Verlangen, etwas zu bekommen. Nochmal Thomas Watson: „Ein Mensch begehrt mehr, als er besitzt, und dieser Juckreiz der Habsucht lässt ihn zusammenscharren, was er von einem anderen kriegen kann. Achans habsüchtige Laune brachte ihn dazu, den Goldbarren zu stehlen, der seine Seele von Gott اسپaltete (vgl. Josua 7,21).“

3. Gott berauben

Und dann können wir auch Gott berauben. Wie geht das denn? Indem wir Ihm:

a) Opfergaben vorenthalten

Alles, was wir haben, gehört Ihm. Er schenkt uns die Freiheit, damit zu kaufen, was wir zum Leben benötigen. Und zugleich ruft Er uns auf, Ihm etwas zurückzugeben. Wer diese Pflicht vernachlässigt, der bestiehlt Gott.

„Ich bestehle Gott? Nein!“, sagst du empört. Genauso reagierten auch die Israeliten zur Zeit des Propheten Maleachi: „Darf ein Mensch Gott berauben, wie ihr mich beraubt? Aber ihr fragt: »Worin haben wir dich beraubt?« In den Zehnten und den Abgaben! ⁹ Mit dem Fluch seid ihr verflucht worden,

*denn ihr habt mich beraubt, ihr, das ganze Volk!*¹⁰ *Bringt den Zehnten ganz in das Vorratshaus, damit Speise in meinem Haus sei, und prüft mich doch dadurch, spricht der HERR der Heerscharen, ob ich euch nicht die Fenster des Himmels öffnen und euch Segen in überreicher Fülle herabschütten werde!*“ (Maleachi 3,8-10). Sie gaben dem Herrn den zehnten Teil ihres Einkommens nicht. Genauso können auch wir Gott berauben. Wir enthalten Ihm unsere Gaben vor.

■ Maleachi 3,8-10

b) Zeit und Talente vorenthalten

Wir können Gott auch berauben, indem wir Ihm unsere Zeit und unsere Talente vorenthalten. Der Herr hat jedem Gläubigen mindestens eine Gnadengabe gegeben. Wenn wir sie nicht einsetzen, dann verarmt die Gemeinde. Alle unsere Talente und Begabungen sind ein Geschenk Gottes. Wir sollen sie zu Seiner Ehre einsetzen: *„Und alles, was ihr tut, das tut von Herzen, als für den Herrn und nicht für Menschen“* (Kolosser 3,23). Wenn wir zum Beispiel unsere Zeit verschwenden, uns nicht für den Herrn und Sein Werk einsetzen, dann stehlen wir.

■ Kolosser 3,23

c) Gehorsam vorenthalten

Wir können den Herrn auch bestehlen, indem wir es ablehnen, Ihm zu gehorchen. Jedes Übertreten der zehn Gebote ist eigentlich nichts anderes als Diebstahl. Jemand hat gesagt: *„Götzen anbeten ist Diebstahl der Ehre Gottes. Mord stiehlt Leben, Ehebruch stiehlt Reinheit, Lüge stiehlt Wahrheit. Aber wahrer Diebstahl ist, dass wir mit jeder begangenen Sünde Gott die Ehre rauben, die unser Leben ihm eigentlich bringen soll.“*

Bist du ein Dieb? Als du das achte Gebot am Anfang der Predigt hörtest, dachtest du: *„Diesmal bin ich auf der sicheren Seite.“* Doch jetzt dämert es dir und uns allen langsam: Wir sind alle immer wieder Diebe. Wir stehlen mindestens Gott wiederholt die Ehre. Und wieder einmal stellen wir fest, dass auch wir als Christen und Nachfolger Jesu noch nicht dort sind, wo wir eigentlich sein sollten. Das Gesetz verdammt uns. Es sagt uns ins Gesicht: *„Du bist ein Götzenanbeter. Du bist ein Mörder, ein Ehebrecher und ein Dieb.“*

Hat das Gebot heute noch Bedeutung für uns? Oh ja. Es zeigt uns, dass wir das Evangelium von Jesus Christus nötig haben. Wir können uns nicht hinstellen und sagen: *„Mit uns ist alles in Ordnung. Wir sind schon dort, wo wir sein sollen.“*

Paulus sagt, dass wir von Gott auserwählt wurden und vorherbestimmt sind, damit wir in das Bild des Sohnes Jesus Christus verwandelt werden: *„Denn die er zuvor ersehen hat, die hat er auch vorherbestimmt, dem Ebenbild seines Sohnes gleichgestaltet zu werden, damit er der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern“* (Römer 8,29).

■ Römer 8,29

Viele Christen denken, dass das Evangelium nur dann vonnöten sei, wenn wir erstmals von Jesus hören. Aber wenn wir dann auf dem Weg

sind, bräuchten wir es nicht. Doch Paulus sagt: „Denn ich hielt es für richtig, unter euch nichts zu wissen als allein Jesus Christus, den Gekreuzigten“ (1. Korinther 2,2).

■ 1. Korinther 2,2

„Ich erinnere euch aber, liebe Brüder, an das Evangelium, das ich euch verkündigt habe“ (1. Korinther 15,1).

■ 1. Korinther 15,1

„Dass ich euch immer dasselbe schreibe, verdrießt mich nicht und macht euch umso gewisser“ (Philipper 3,1).

■ Philipper 3,1

Das Evangelium ist die gute Nachricht, dass Jesus Christus am Kreuz starb und dass Er von den Toten auferstand, um all die zu retten, die an Ihn glauben. Es ist die gute Botschaft, dass Er dort am Kreuz die Sünde und den Satan besiegte. Er starb dort an unserer Stelle. Wir haben die Gebote übertreten. Doch Jesus nicht. Er nahm unsere Schuld auf sich und wurde um unserer Schuld willen bestraft. Die Strafe lag auf Ihm, auf dass wir Frieden haben. Ja, Er starb – besonders für Diebe.

Als Er gekreuzigt wurde, sagt die Bibel: „Und da wurden zwei Räuber mit ihm gekreuzigt, einer zur Rechten und einer zur Linken“ (Matthäus 27,38).

■ Matthäus 27,38

Räuber sind solche, die mit Gewalt oder Zwang das Eigentum anderer an sich reißen. Mit und zwischen solchen wurde Er gekreuzigt. Bei Seiner Kreuzigung wurde Jesus als ein Dieb betrachtet. Als das Gesetz Ihn unter den Dieben fand, verdammt es Ihn und richtete Ihn hin.

Dies ist ein großer Trost für jeden, der das achte Gebot gebrochen hat. Als Jesus am Kreuz starb, starb Er für Diebe, damit jeder Dieb, der Ihm vertraut, gerettet wird.

Der erste Dieb, der Rettung fand, war der, der neben Ihm hing. Er sagte: „Herr, gedenke an mich, wenn du in deiner Königsherrschaft kommst“ (Lukas 23,42). Jesus gab ihm die Antwort, die jeder Gesetzesübertreter von Ihm hört, der sich mit Buße und Glauben an Ihn wendet: „Noch heute wirst du mit mir im Paradies sein“ (V. 43). Amen.

■ Lukas 23,42-43